

Es gibt immer eine Minderheit

■ **Die Redaktion der Neuen Westfälischen erreichte noch einmal ein Leserbrief zum Thema Nordumgehung":**

Weil zum Thema Nordumgehung eigentlich alles gesagt worden ist, will ich das Problem mit einigen Sprichwörtern auflockern.

1. „Besser ein Ende mit Schrecken, als Schrecken ohne Ende.“ Die Verkehrssituation in Bad Oeynhausen ist unerträglich. Eine Entlastungsstraße muss so schnell wie möglich gebaut werden.

2. „Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht.“ Eine Rennstrecke für Lastwagen mitten durch den Kurort. Keine Leitplanken, kein Überholverbot. Lebensgefährlich!

3. „Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.“ Hier denken wir besonders an die Anwohner der Mindener-/Kanalstraße und an der Werster Straße.

4. „Wo gehobelt wird, da fal-

len Späne“. Egal, was ich zum Wohle des Ganzen mache. Es gibt immer eine Minderheit, die einen „Wertverlust“ akzeptieren muss.

5. „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.“ Nach über 35 Jahren Planung, Erörterung und Prüfung muss gehandelt werden.

6. „Ein Narr kann mehr fragen, als zehn Weise beantworten können“. Vier Ratsmitglieder sind gegen den Bau der Nordumgehung, 40 sind dafür. Mit anderen Worten: 91 Prozent oder 45.000 sind für den unverzüglichen Bau der Nordumgehung.

Kaiser Wilhelm II soll bemerkt haben: „Das Auto hat keine Zukunft, ich setze aufs Pferd.“

Sollte es in Bad Oeynhausen noch einige Kaisertreue geben?

Wir setzen aufs Auto. Und auf die Nordumgehung.

Dieter Kraul

Alter Rehmer Weg 81
32547 Bad Oeynhausen
für die Bürgerinitiative
Pro Nordumgehung